

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

N 90.

Dienstag, den 3. August

1897.

### Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

### Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

### Bekanntmachung.

Nachdem der mitunterzeichnete Stadtrath auf Ansuchen die **Auszahlung der Unterstützungsgelder an durchreisende Kaufleute** übernommen hat, werden die Fabrikanten und Kaufleute hier aufgefordert, sogenannte Hausgeschenke fernherhin nicht mehr zu verabreichen, sondern die darum ansuchenden Personen auf das Rathhaus zu verweisen.

Eibenstock, den 30. Juli 1897.

Der Rath der Stadt.

Adolf Hesse, Bürgermeister.

Der Kaufmännische Verein.

Max Ludwig, 1. B. Vorsteher.

Gnädicht.

### Bekanntmachung.

Die **Winklerstraße** wird bis auf Weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.

Eibenstock, den 2. August 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnädicht.

### Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

England hat seinen Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt; derselbe erlischt am 31. Juli 1898.

Dieser Vorgang kommt überraschend, da in den letzten Tagen gemeldet wurde, daß die englische Regierung zu dem Entschluß gelangt sei, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien nicht zu kündigen. Die Kündigung des Handelsvertrages steht bekanntlich im Zusammenhang mit der kanadischen Zollfrage. Kanada hat beschlossen, der Einfuhr englischer Waaren besondere Vergünstigungen zu gewähren. Auf Grund der in den Handelsverträgen mit England enthaltenen Meistbegünstigungs-Klausel steht Deutschland und Belgien das Recht zu, dieselben Vergünstigungen für sich in Anspruch zu nehmen. Die englischen Kronjuristen, die im Auftrag der Regierung die Frage untersuchten, sprachen sich dahin aus, daß die kanadischen Vorzugstarife den Bestimmungen der zwischen England einerseits und Deutschland und Belgien andererseits bestehenden Handelsverträge zuwiderlaufen. Es wurde darauf eine lebhafteste Agitation von schützern Seite auf Kündigung der Verträge eingeleitet und im Anschluß daran gemeldet, der Premierminister von Kanada, der aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Königin in London anwesend war, sei mit der schriftlichen Versicherung der englischen Regierung zurückgekehrt, daß Großbritannien beschloßen habe, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien zu kündigen. Im Gegenzug dazu wurde aber in den letzten Tagen gemeldet, daß die englische Regierung diesen Entschluß nicht gefaßt habe, weil Großbritannien Handel mit diesen Ländern werthvoller erscheine als der mit den Kolonien und die Kündigung der Verträge schwere Verluste im Gefolge haben dürfte. Diese Meldung hat sich, wie die Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ erweist, nicht bewahrheitet.

Für die deutsche Ausfuhr ist die Vertragskündigung von großer Bedeutung. Nach der letzten, im „Statistischen Jahrbuch“ für das Deutsche Reich veröffentlichten Statistik betrug im Jahre 1895 der Werth der deutschen Einfuhr aus Großbritannien 578 Mill. Mark gleich 13,6 Prozent der Gesamteinfuhr, der Werth der Ausfuhr nach Großbritannien 678 Mill. Mark gleich 19,6 Prozent der Gesamtausfuhr.

Die Chamberlainschen Pläne eines abgeschlossenen großbritischen Zollvereins zwischen England und seinen Kolonien reifen also wenigstens theilweise der Wirklichkeit entgegen. England, das Vaterland Richard Cobdens u. des Freihandels, wirkt jetzt selbst den Freihandel über Bord. Das bedeutet einen Markstein in der Entwicklung des Welthandelsverkehrs, wenn gleich sich noch nicht genau sagen läßt, welche praktische Folgen diese grundsätzliche Wandlung nach sich ziehen wird. Von dem all-englischen Zollverein ist es still geworden; es scheint nicht, daß eine andere der sich selbst verwaltenden englischen Kolonien dem Beispiel Kanadas folgen will. Was dieses Land betrifft, so ist ebenfalls nicht anzunehmen, daß man dort aus bloßer Begeisterung für das „größere Britanien“ sich durch Ausschließung der mit englischen Waaren konkurrierenden ausländischen dauernd schädigen will. Die kanadische Maßregel ist von den Einen auf Mißgunst über die Erleichterung der Einfuhr amerikanischer, also auch kanadischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse in verschiedenen europäischen Ländern und auf die Absicht, durch die differentielle Zollbehandlung von diesen Erleichterungen zu erlangen, zurückgeführt worden, von Andern auf ein heimliches Einverständnis mit der Londoner Regierung, die in Kanada den Boden für einen Anfang mit dem all-englischen Zollverein günstig gefunden habe; in Australien und am Kap hat er sich inzwischen als ungünstig erwiesen.

Wird nun mit dem 31. Juli 1898 dauernd ein vertragloser Zustand zwischen deutschem und englischem Handel eintreten, wie ein solcher bis zu Graf Caprivis Zeiten zwischen Deutschland und Rußland bestanden hat? Wird englischerseits etwa für die Kronkolonien und Indien dem Auslande

gegenüber ein Differentialzollsystem beabsichtigt, welches das Ausland zu Gegenmaßregeln herausfordern könnte? Und wie gestaltet sich überhaupt das internationale Rechtsverhältniß der englischen Selbstverwaltungs-Kolonien, wenn für diese, wie der kanadische Vorgang zeigt, die Londoner Zentralregierung keine völlerrechtlichen Verpflichtungen mehr zu übernehmen vermag? Zunächst bleibt abzuwarten, welche Tragweite in England selbst der Vertragskündigung beigemessen wird, ob man dort damit das Feld für weitere Änderungen, als für das kanadische Differentialsystem, frei zu machen beabsichtigt.

Der gekündigte Vertrag war am 1. Juli 1865 in Kraft getreten und zunächst bis zum 30. Juni 1877, also auf 12 Jahre abgeschlossen. Von da an sollte er jährliche Dauer bis zur Kündigung seitens eines der Kontrahenten haben. Nach erfolgtem Ablauf wird er also eine Dauer von 33 Jahren erreicht haben.

### Eine schwere Wassersnoth

haben die gewaltigen Regengüsse der letzten Tage in einem großen Theile Mitteleuropas hervorgerufen. Leider ist auch unser engeres Vaterland Sachsen in erheblicher Weise von den Unwettern betroffen worden. Der Schaden, der an Gebäuden, Feldfrüchten, Wegen, Brücken u. entstanden ist, beziffert sich, das steht schon jetzt fest, auf viele Millionen und auf lange Zeit hinaus wird man mit schmerzlichem Gedenken des 30. Juli 1897 sich erinnern.

Was Sachsen im Besonderen anlangt, so sind die bis jetzt entstandenen Schäden fast ausschließlich durch die in rascher Weise zum Anschwellen gebrachten kleineren Flüsse und Bäche verursacht worden. Wenn diese Wasserläufe erfreulicherweise schon wieder im Fallen begriffen sind und das heutige schöne Wetter die Hoffnung auf das Ausbleiben weiteren Regens begründet erscheinen läßt, so ist doch damit für einen Theil unseres Vaterlandes die Gefahr noch nicht begehoben. Denn das eigentliche Hochwasser der Elbe scheint nach den neueren Nachrichten erst bevorzustehen.

Es würde den Raum unseres Blattes bei Weitem überschreiten, wollten wir über alle Vorkommnisse aus den Ueberfluthungsgebieten berichten, wir bringen daher nur das Hauptgeschehen aus unserem engeren Vaterlande.

Was Eibenstock und seine nächste Umgebung betrifft, so haben die Fluthen, obgleich dieselben auch hier eine ungewöhnliche Höhe erreichten, besonders großen Schaden zwar nicht angerichtet, wenn gleich auch verschiedentlich Ufermauern zerstört worden sind und die Auswaschung von Straßenkörpern und Verschlämmung von Wiesenland vielfach stattgefunden hat. Einzelne Wiesen an den Wasserläufen hatten sich in große Teiche verwandelt. Ungleich schwerer wurden die Orte an der Mulde, dem Schwarzwasser u. betroffen. Wir lassen die Berichte aus den einzelnen Orten nachstehend folgen:

Aue, 31. Juli. Heute Nacht wurde unsere Stadt von gewaltigen Hochwasserfluthen, welche besonders das Schwarzwasser aus seinem oberen Gebiete infolge anhaltender Regengüsse mit sich brachte, heimgesucht. Schon am Nachmittag konnte man den Eintritt einer Katastrophe voraussehen. Die ungeheuren Wassermassen hatten zur Folge, daß gegen 8 Uhr Abends der Bahnhof gesperrt werden mußte; um diese Zeit betrug der Wasserstand bereits  $3\frac{1}{2}$  Meter an der König Albert-Brücke. Alarmsignale der Fabrikseisen und Sturm-läuten machten die Bewohner des Quertales auf die drohende Gefahr aufmerksam. Die Feuerwehren, mit Hackeln ausgerüstet, retteten das Mobiliar der gefährdeten, am Schwarzwasser gelegenen Häuser. Die Ortsteile Oberzelle und die Neustadt, sowie die Reichsstraße bis zum Blaufarbenwerke standen vollständig unter Wasser. Der stürmende Regen nahm immer mehr zu und ließ ein genaues Bild über die angerichteten Verwüstungen erst heute früh zu. — Der erste von Schwarzenberg kommende Zug mußte auf offener Strecke in der Nähe der Klotz u. Wilsner'schen Fabrik halten, da er nicht weiter konnte. Das zweistöckige Hintergebäude des obengenannten

Stablimiments war während der Nacht fast ganz zusammengebrochen. Der Eisenbahndamm der Schwarzenberger Linie wurde in einer Länge von 40–50 Meter weggespült, sodaß die Geleise mit den daranhängenden Schwellen frei in der Luft schweben. Der Verkehr wird durch Umspringen auf das nebenliegende — glücklicherweise nicht beschädigte — Gleis der Adorfer Bahn aufrecht erhalten. Die Telegraphenstangen wurden an der Unfallstelle umgerissen und beschädigt. Das Etablissement der Firma S. Wölle stand vollständig unter Wasser, sodaß heute Morgen der Betrieb nicht aufgenommen werden konnte. Auch die zahlreichen Betriebe in der Neustadt mußten ihre Arbeit einstellen, einestheils, weil sie durch das Wasser Schaden gelitten hatten, andertheils, weil die Arbeiter infolge angehauenen Wassers nicht zu ihren Arbeitsstätten gelangen konnten. Der Wasserstand des Flusses war so hoch, daß er die Bogen der König-Albert-Brücke fast ganz ausfüllte. Das zwischen der Bahnhofstraße und dem Muldenbett gelegene Gießereische Haus war stark gefährdet und mußte während der Nacht geräumt werden. Ebenso ist der Interimbau des Gasthofs zum Muldenbühl völlig unterpült und zur ferneren Benutzung untauglich geworden. Heute Vormittag  $\frac{1}{2}$  10 Uhr hatten sich die Wasser verlaufen. Glücklicherweise hat auch der Regen nachgelassen. Die Feuerwehren sind noch mit der schweren und äußerst langwierigen Arbeit des Keller-Auspumpens beschäftigt.

Schwarzenberg, 31. Juli. Infolge anhaltender Regengüsse ist die ganze Gegend überfluthet, Brücken, Stege und Wehre sind weggerissen. Viele Häuser stehen unter Wasser. Der Bahnverkehr nach Johannegeorgenstadt ist eingestellt. Der Verkehr nach Aue wird durch Umspringen aufrecht erhalten. Die telegraphische Verbindung nach Zwickau ist unterbrochen. Der Regen dauert fort. Der Schaden ist sehr groß. Unglücksfälle sind aber bisher nicht bekannt geworden.

Johannegeorgenstadt, 1. August. Nachdem schon in den letzten Wochen mehrfache Regengüsse eingetreten waren, stellte sich seit vorigen Donnerstag ununterbrochenes Regenwetter ein, welches namentlich am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag von einem orkanartigen Sturme begleitet war. Die Gewässer der Umgegend stiegen rasch, namentlich waren das Schwarzwasser und der Breitenbach derart angeschwollen, daß schon am Freitag Abend ein Ausreten des Wassers aus den Ufern in der Nähe des Zusammenflusses zu befürchten war. Der unaufhörliche Sturm, welcher das Regenwetter begleitete, brach in der Nacht zum Freitag auf dem hiesigen Marktplatz zwei Linden vollständig über der Wurzel ab, während auf dem Postplatz ebenfalls zwei Linden entwurzelt und andere stark beschädigt wurden. Ebenso wurden im Garten der im Thale liegenden Revierförsterei zwei ca. 25 m hohe und in der Mitte noch 40 cm breite Wasserweiden aus dem Boden gerissen nebst dem die Wurzeln umgebenden Erdröche. Am Freitag gegen Mitternacht vermehrte sich der Regen in geradezu besorgniserregender Weise. Das Schwarzwasser trat infolgedessen oberhalb des hiesigen Bahnhofes aus seinen Ufern, riß den Damm entzwei und überfluthete in derselben Weise wie im Jahre 1890 das Bahnhofsterrain. Das Wasser strömte  $\frac{1}{2}$  m hoch vor dem Bahnhof vorbei und überschwemmte die Straße und Geleiseanlage, wodurch letztere stark verschlammte wurde. Da der Regen gestern gegen Morgen etwas nachgelassen hatte, so fiel das Wasser ziemlich schnell wieder, jedoch die neuzugewonnenen Regengüsse verhinderten ein weiteres Fallen in der anfänglichen Weise, so daß gegen Mittag noch das Wasser zwischen den Schienen bahnähnlich hindurchfloss und auch vor dem Bahnhofe sich bis zum Abend halten konnte. Wie zu erwarten war, haben die Fluthen großen Schaden an Brücken, Ufermauern u. Wehren verursacht. So wurde das Herrn Fabrikbesitzer Lehn gehörige Wehr oberhalb des Bahnhofes arg beschädigt und die an demselben befindliche, den Eingang zum Mühlgraben abschließende Schütze vollständig nebst etwa 8 m Ufermauer vom Grabe weggerissen. Die an demselben Ufer befindliche große Halde der St. Georgs-Zechen wurde zum Theil mit fortgeschwemmt.

Umherliegende Balken zeugten davon, daß in Döhmen einige Brücken den Fluten zum Opfer gefallen waren. Ebenso war in Wittigsthal hinter dem Gasthause ein Stieg mit fortgerissen worden, desgleichen wurden die Brücken zu den Weidenmüllerschen Etablissements stark beschädigt. Da auch der Bahndamm an mehreren Stellen schadhast geworden war, so konnte am gestrigen Tage und auch heute Vormittag kein Zug abgelassen werden. Erst heute Nachmittag 2 30 wurde der Betrieb vorsuchsweise wieder aufgenommen.

Zwickau, 31. Juli. Heute früh 4 Uhr trat Ueberschwemmung der Nord- und Oststadt ein, die Feuerwehr wurde alarmirt. In der äußeren Leipzigerstraße, Johannisstraße u. s. w. muß der Verkehr durch Boote vermittelt werden. Alle Vororte an der Mulde ober- und unterhalb der Stadt sind überschwemmt. Die Ernte ist im großen Umfang verloren. Die Nordstadt gleicht der Lagunenstadt, Straßen, Höfe, Gärten stehen unter Wasser, die Fluth dringt durch die Hausthüren in die Häuser. Fabriken, Schächte u. s. stehen außer Betrieb. Der Muldenpegel zeigte gestern früh noch 20 cm über Null, Abends 6 Uhr 1 m, um 8 Uhr 1,50 m, heute früh 5 Uhr 3 m über Null. Die Ausdehnung in der Stadt und in den Vororten ist eine bedeutende.

Chemnitz, 31. Juli. Das Hochwasser hat hier und in der Umgebung unbeschreiblichen Schaden angerichtet. In Chemnitz dürfte wohl kaum je eine Ueberschwemmung in solchem Maße vorgekommen sein, wie diese. Der Straßenbahnverkehr mußte vollständig eingestellt werden, da die Kraftstation unter Wasser steht; es wird auch, da die Wasserhöhe sich noch immer behauptet, kaum möglich werden, ihn noch im Laufe des heutigen Tages wieder zu eröffnen. — Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr wegen Wassergefahr nach der Waldenburgerstraße, Grenze von Chemnitz-Kappel, gerufen. Hier war der Kappelbach über seine Ufer getreten und hatte die Zugänge zu den tiefer gelegenen Grundstücken dieser Straße mit Wasser bedeckt. Da die Bewohner der Häuser mit ihren Möbeln nach den oberen Geschossen geflüchtet waren und ihre Wohnungen zum größten Theile nicht verlassen wollten, so gab die Feuerwehr Anweisungen zu ihrer Herbeiführung für den Fall der Noth, ließ Geräthschaften zur Rettung zurück und eilte nach Altschemnitz, von wo aus mittelst dringend um Hilfe gebeten worden war. Hier waren, von etwa 6 Uhr an, durch die ausgetretene Chemnitz die tiefer gelegenen Dörfer überschwemmt worden. Das Wasser war mehr und mehr gestiegen. Gegen 10 Uhr wuchs es so schnell an, daß diejenigen Geschäfte, welche bis dahin noch zugänglich waren, nunmehr vom Verkehr vollständig abgeschnitten waren. Obgleich die Mehrzahl der Gutsbesitzer sich und ihre Familien, sowie ihr Vieh mit Hilfe der Nachbarn hatten rechtzeitig in Sicherheit bringen können, so waren doch in einigen, von besonders tiefem Wasser umgebenen Geschäften Menschen, namentlich Frauen, sowie auch Thiere zurückgeblieben, welche von der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr des Stadttheiles Altschemnitz heraufgebracht werden mußten. Heute Morgen gegen 10 Uhr überfluthete das Wasser noch den größten Theil von Altschemnitz, sowie die Annabergerstraße bis zur Annenstraße. Gegen 4 Uhr früh war in der Waldenburgerstraße durch den Kappelbach eine erste Hochwassergefahr eingetreten, das Wasser hatte die Frontwand eines Wohnhauses, sowie kleinere Gebäude an der Waldenburgerstraße zerstört und gefährdete auch noch andere Gebäude ernstlich. Die Kappler freiwillige Feuerwehr brachte aus dem zum Theil zerstörten Gebäude zahlreiche Bewohner über eine Leiter in Sicherheit und die Berufsfeuerwehr schaffte aus einem gefährdeten Gebäude Bewohner, darunter frane und gelähmte Frauen, heraus. Gegen 5 Uhr wurde auf Anordnung des Herrn Bürgermeisters Gerber die freiwillige Feuerwehr durch öffentlichen Alarm zur Hülfeleistung an den überschwemmten Straßenübergängen, an der Zwickauerstraße, Ecke der Stollbergerstraße, woselbst inzwischen von Berufsfeuerwehren ein Stieg von Brettern und Böden hergestellt worden war, an der Schloßstraße, an der Promenadenstraße, herangezogen. — Viele Fabriken im Schloßviertel, an der Zwickauerstraße, im Stadttheile Altschemnitz, können infolge des in den Arbeitsräumen stehenden Wassers nicht arbeiten lassen.

Hohenfichte, 31. Juli. Gestern Abend hat sich im Wölkenthal ein gräßlicher Unglücksfall zugetragen. Die Wölkenthaler Fabrik war so sehr angeschwollen, daß bei der Klugeisen Fabrik alles überschwemmt und infolgedessen auch der Verkehr von dem einen Ufer nach dem anderen abgeschnitten war. Um den in der Fabrik arbeitenden Leuten aus Thiemendorf und Deberan Abends den Nachhauseweg zu ermöglichen, wurden dieselben mittels Geßirrt über die überfluthete Brücke gefahren. Als der Wagen das dritte Mal die Brücke passirte, brach die Brücke zusammen und Geßirrt und Insassen stürzten in die reißenden Fluthen. Leider gelang es nur, zwei Personen zu retten, während 8 (4 Männer und 4 Mädchen) den Tod in den Fluthen fanden. — Auch die fürchterlich angeschwollene Elbe hat ein Opfer gefordert. In Leubsdorf wollte der Polizeibeamte Hähig aus Marbach eine Leiter aus dem Wasser herausziehen, wurde dabei aber vom Strom mit fortgerissen. Der Bedauernswerthe ist Vater von 8 Kindern. — Die Verheerungen, die das Hochwasser angerichtet, sind noch nicht zu übersehen.

Reichen, 30. Juli. Heute Nachmittag wurde wegen Hochwassergefahr die Feuerwehr alarmirt, welche drei im Stadtgebiet befindliche Triebischbrücken abspernte. Die Triebisch bringt eine Unmenge von Balken weggeschwemmt Brücken und Stege. Es herrscht große Besorgniß wegen des zu erwartenden Hochwassers. Die Keller sind zum Theil geräumt worden.

Dresden, 31. Juli. In höchst bedauerlicher Weise ist das Dresdner Stadtgebiet, und zwar jener Theil, der unter der Bezeichnung „Am Schusterhaus“ bekannt ist, vom Hochwasser betroffen worden. Die von hier nach Cotta führende Hamburger Straße geht kurz vor dem Etablissement „Schusterhaus“ über das Weiserthor, welches hier von einer Betonbrücke von ziemlicher Weite überspannt wird. Diese Brücke konnte gestern Nachmittag den wild heranbrausenden Fluthen der sonst so harmlosen Weiserthor nicht mehr widerstehen und stürzte ein. Das Wasser hatte zu dieser Zeit nahezu die Höhe der Straße erreicht. Die Gefahr für die gegenüber dem Schusterhaus liegenden Wohnhäuser wuchs nunmehr mit jeder Minute, da in die Steine der Ufermauer schon Läden gerissen worden waren und dort unaufhaltsam Boden von den Fluthen weggerissen wurde. Die zur Hülfeleistung alarmirten Feuerwehren von Dresden und Cotta retteten mit anderen hilfsbereiten Personen so viel als mög-

lich war an Mobiliar aus den nächstgelegenen gefährdeten zwei Häusern. Schon kurz nach 6 Uhr begann der Einsturz des ersten Hauses; in kurzer Zeit wurde es allmählich vollständig von den Fluthen hinweggespült. Mit Ausbietung aller Kräfte arbeitete man nun an dem Fortschaffen des vielen Mobiliars aus dem eben erst neubauten drei Stock hohen nächsten Wohnhause. Betten, Möbel u. s. wurden aus den oberen Stockwerken zu den Fenstern herausgeworfen. Noch vor Einbruch der Dunkelheit waren die Fluthen mit dem Wegreißen des Erdbodens soweit vorgebrungen, daß auch das zweite Haus seinen Halt verlor und unter donnerndem Getöse nach und nach einstürzte. Ein weiteres Steigen des Wassers führte bald dahin, daß das „Schusterhaus“ von dem Wasser erreicht wurde, welches dann nach und nach einen großen Theil desjenigen Gebäudes, in dem der Tanzsaal sich befand, zerstörte. Unaufhaltsam drängten aber die Wassermassen vorwärts. Bald ergriffen sie das neben dem eingestürzten großen Wohnhaus stehende Gebäude, das von der Wittve May und der Familie des Dresdner Oberfeuerwehrmannes May bewohnt wurde. Auch hier gab es kein Halten. Noch ehe das ganze Mobiliar gerettet werden konnte, stürzte auch dieses Haus zusammen, so daß der genannte Beamte, der zufällig mit der hiesigen Feuerwehrabtheilung ausgerückt war und bei den Rettungsarbeiten von Anfang an geholfen hatte, zusehen mußte, wie sein eigenes Heim vom Elemente zerstört wurde. Auch an anderen Grundstücken und Lagerplätzen der dortigen Gegend ist übrigens vielfacher und beträchtlicher Schaden verursacht worden, dessen Höhe sich noch gar nicht beziffern läßt. Von der Stadt aus ist die Verbindung mit der jenseits der Weiserthor liegenden Gegend unterbrochen. Die städtische Feuerwehr versuchte gestern Abend mehrere Male einen Uebergang über die Weiserthor, allein die Fahrzeuge konnten selbst auf großen Umwegen über Cotta und Plauen nicht über den Weiserthor gelangen und mußten umkehren. Bewohner von Cotta und Cotta, die sich Abends noch in der Stadt befanden, konnten infolge der Sperrung aller Weiserthorbrücken überhaupt nicht nach Hause gelangen.

Dresden, 30. Juli. Heute Mittag ist ein Kommando Pioniere nach Königsitz abgegangen, wo Häuser einstürze zu besichtigen sind. Nachmittags wurden 450 Grenadiere mittelst Sonderzugs nach Pirna befördert, um in den überschwemmten Gebieten Räumungsarbeiten vorzunehmen. Der Schaden ist ungemein groß, die Ernte vernichtet, mehrere Brücken, sowie Häuser stürzten ein. In Deuben wurden bei dem Einsturze eines Hauses eine Frau und ein Kind erschlagen.

Die Bahnlinie Pirna-Berggießhübel ist bei Rottwerndorf in einer Ausdehnung von über 3 Kilometern überflutet. Ein Umsteigen der Reisenden ist ausgeschlossen, weil auf den anliegenden Straßen das Wasser etwa einen halben Meter hoch steht. Der Verkehr ist vollständig eingestellt worden. Ein gleiches Schicksal theilt die Müglitzthalbahn, der Bahnkörper und die Brücken sind auf weite Strecken von Weisig bis herunter nach Niederstollwitz überschwemmt. Auch hier ruht der Verkehr gänzlich. Auf der Linie Schandau-Neustadt sind fast sämtliche über den Sebnitzbach führende Brücken eingestürzt.

Durch das Hochwasser ist zur Zeit auf folgenden Bahnstrecken der Verkehr gestört: — Jittau-Reichenberg, Herrnhut-Walden, Jittau-Markersdorf, Oberpostwitz, Obercumwalde, Jittau-Döbn (bis auf Weiteres gesperrt), Reichenberg-Schweinitzthal, Berggießhübel-Pirna, Heydorf-Eppendorf, Hainberg-Ripdorf, Jittau-Müritsch, Arnau-Pelsdorf-Stadenbach (auf etwa 14 Tage), Böhmisch Ramin-Tannenberg, Leipz-Tannenberg-Röhrdorf, Röhrdorf-Zwickau i. V., Lauban-Marklissa, Altschemnitz-Parthau, Wollenstein-Böhlitz, Reichenberg-Flöha, Richtenberg-Molbau, Schandau-Weisendorf, Mügeln-Geising-Altenberg, Dresden-Friedrichstadt-Coswig, Weinböhla und Rohlmschle-Hohnstein, Annaberg-Flöha (wird jetzt Verbindung durch Umsteigen bei Scharfstein hergestellt), Niederstollwitz-Flöha, Flöha-Karlshaus, Grünhübel-Obertrieritzgrün, Zwickau-Croßsen-Mosel, Leisnig-Tannendorf, Flöha-Freiberg (wegen Dammbruch bei Falkenau gesperrt), Aus-Lauter, Elbquai Flöha.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod. Dem Berichte über die Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer in Plauen vom 24. v. M. entnehmen wir u. A. folgendes: Dem Stadtrathe zu Eisenstod war seitens des Herrn Präsidenten unter dem 16. April die Mittheilung gemacht worden, die Verathung der Verkehrscommission der Kammer am 10. Juni 1896 über das Projekt einer Bahnverbindung von Eisenstod nach Reichenbach habe zu dem Beschlusse geführt, eine Besichtigung des Geländes im Laufe des Sommers vorzunehmen. Inzwischen war der Kammer ein Lageplan, das Eisenbahnprojekt Eisenstod-Johanngeorgenstadt betreffend, zugegangen. Unter Hinweis darauf, daß eine Entschließung der Regierung zum Eisenbahnbau Reichenbach-Mühlau-Lengenfeld nunmehr mit Sicherheit anzunehmen sei, bat der Stadtrath zu Eisenstod die Kammer unter dem 18./19. Juni eine Besichtigung des Geländes zwischen Eisenstod und Reichenbach, eventuell auch Johanngeorgenstadt durch den Verkehrs-ausschuß in allernächster Zeit vornehmen und den Stadtrath durch Befürwortung des Eisenbahnprojektes bei der Regierung nachdrücklich unterstützen zu wollen. Der Herr Präsident überließ die Eingabe dem Verkehrs-ausschuß und gab demselben gelegentlich der Plenarsitzung anheim, sich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Sommerreisen verschiedener Mitglieder sofort über die vorzunehmenden Schritte zu verständigen. Auf Vorschlag des Herrn Vizepräsidenten wurde hierbei Hr. R. Kroschky von dem Ausschusse durch Affirmation zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, und auf Grund einer sofort nach der Plenarsitzung erfolgten Aussprache wurde seitens des Ausschusses beschlossen, die fragliche Geländebesichtigung in der 2. Hälfte des Augusts vorzunehmen, einer Zeit, wo die erforderliche weitere Klärung der Ansichten über diese wichtige Frage erfolgt sein, der Ausschuß sich vollständig versichern könne, daß auch die dementsprechend in Aussicht genommene Eingabe der Kammer an die Ständeverammlung noch in der nächsten Session zur Erlebigung kommen wird. Dies wurde dem Stadtrath zu Eisenstod mitgeteilt.

— Eisenstod. (Eingeliefert.) Die Original-Drauer's Hofweiner Sänger kommen! Wer diese Zeilen liest, wird sich wohl gerne noch des genußreichen Abends, der heiter verlebten Stunden des vergangenen Jahres erinnern. — Wie aus dem Inseratentheil d. Bl. ersichtlich, ist uns wiederum

die Gelegenheit geboten, diese weit berühmten Künstler hier concertiren zu hören. Allen Freunden frühlicher Muse kann der Besuch dieses Concertes nicht warm genug empfohlen werden. Der diese Drauer's Hofweiner Sänger bereits gehört oder nicht gehört hat, jeder der Besucher wird seine Rachmuskeln diesen Abend wieder anstrengen müssen. Ein ausverkauft Haus möge diesem Unternehmen gesichert sein.

— Dresden, 30. Juli. Ein entsetzliches Unglück vollzog sich gestern in der Jägerkaserne zu Dresden. Es war Gewehrrevolver angelegt. Durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand entlud sich hierbei ein Gewehr, in dem unbegreiflicher Weise eine Patrone stecken geblieben war. Dieselbe tödtete einen Jäger und verletzte im weiteren Laufe den diensthutenden Feldwebel, um dann noch die Thür zu durchschlagen. Der in der Kaserne anwesende Kommandeur ließ sofort nach dem Vorgefallenen das ganze Bataillon auf dem Kasernenhof antreten.

— Annaberg, 30. Juli. Infolge der Vorgänge in Eger sind hier Tischchen, die einer Tanzmusik beizuwohnen, zum Verlassen des Saales genöthigt worden.

— Aus dem Erzgebirge, 29. Juli. Die Bedrückung der Deutschen in Böhmen macht sich für die Czachen außerhalb Oesterreichs bereits in recht fühlbarer Weise geltend. Kürzlich kam ein Trupp czechischer Maurer zu einem Baumeister, um Arbeit sich zu erbitten. Die Leute erzählten, daß sie schon längere Zeit im Erzgebirge umhergezogen seien, um Arbeit zu suchen, aber stets vergeblich. Aus ihrer Heimath müßten sie fortziehen, weil es daselbst keine Beschäftigung für sie gäbe. Der erwähnte Baumeister nahm die Leute jedoch auch nicht an. Die deutsch-böhmischen Maurer, selbst auch die Arbeiterinnen wollen einfach nicht mehr mit den Czachen auf einem Bau arbeiten, und schon um Streitigkeiten zu vermeiden, werden czechische Arbeiter nicht angenommen.

— Wetterprophetie. Professor Fals hat für die Monate August und September folgende Wetterausichten aufgestellt. Nach den starken Niederschlägen des Vormonats ist für den August verhältnismäßig trockenes Wetter zu erwarten. Nur die ersten Tage, in welchem der unmittelbar vorausgehende Paroxysmus ausläuft, sich noch ziemlich regnerisch gestalten. Im Uebrigen ist eine Zunahme der Niederschläge des Vormonats nur an den kritischen Terminen zu erwarten. Die Temperaturen sind in der ersten Hälfte des Monats durchschnittlich normal, steigen jedoch in der zweiten Hälfte ziemlich bedeutend über den Mittelwerth, um dann in der letzten Woche desto stärker zu sinken. — September. Die Temperatur ist infolge der vorausgegangenen Niederschläge in der ersten Woche auffallend niedrig, steigt aber in der zweiten anfangs, um jedoch sofort wieder bedeutend zu sinken.

#### Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart. Von Th. Schmidt. (10. Fortsetzung.)

Fritz Wolters war die kleine Scene nicht entgangen. „Ja, ja die moderne Erziehung der Kinder der Reichen war auch eine jener Einrichtungen, welcher der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühle lieferte. Was sich eben da vor seinen Augen abspielte, hatte es nicht eine tiefe Bedeutung für das Zusammenleben der einzelnen Gesellschaftsklassen? Schon in der frühesten Kindheit ward also diesen beiden Kindern der Abstand der Stände begrifflich gemacht. War's da ein Wunder, wenn man auf Schritt und Tritt hochmüthiger Standesüberhebung auf der einen und Neid, Mißgunst und Haß auf der anderen Seite begegnete? Und weiter, was mußte aus diesem jarten Knaben einst für ein Mann, aus diesem blaffen Mädchen einst für eine Jungfrau werden? Verhätselt, verwöhnt, vor jeder Berührung mit der Straße abgeschloffen, schwach an Körper und damit auch schwach an Willen, würden sie später dem ersten Wirbelsturm des Lebens, der ihnen etwa die Substanzmittel raubte, erliegen. Und wenn sie das Schicksal vor solcher Prüfung bewahrte, was würde der in Standesvorurtheilen erzogene und mit Geringschätzung auf die Arbeiterklasse herabblidende Mann für ein Vorgelegter seinen Untergebenen, die Frau für eine Gebieterin dem Dienstpersonal gegenüber sein? Würden Beide sich in das Denken und Empfinden derjenigen wohl jemals hineinversetzen können, die ihr Brod in harter Arbeit und Abhängigkeit verdienen müssen? Wohl schwerlich! Wer nicht im Volke aufgewachsen ist, der vermag sich auch nicht in die Gedankenwelt und das Empfindungsleben desselben hineinzuversetzen; auch wird ihm jeder Maßstab in der Beurtheilung der Arbeitsleistung des gewöhnlichen Mannes fehlen. Solche Gedanken waren es, die sich Wolters beim Beobachten der Kinder ausprägten. Hinter ihm wurde in diesem Augenblicke sein Name gerufen, und als er sich umdrehte, sah er in das Gesicht seines politischen Gegners. „De, Sie Müßiggängerpostel, wollen Sie sich auch heute wieder von der „Großen-Sammlung“ ausschließen? Nur einen Ridel!“ redete ihn Sommer, mit einer Anzahl Ridelstücke in der Hand klammernd an.

„Sie wissen doch, Sommer, daß ich keinen Schnaps trinke“, antwortete Wolters ernst. „Außerdem steht auch, wie Ihnen bekannt, in den Habiträumen angeschlagen, daß Jeder, bei dem eine Schnapsflasche gefunden wird, in eine Ordnungsstrafe von drei Mark genommen wird. Da es aber andererseits jedem Arbeiter freisteht, beim Portier zwei kleine Schnäpse zum Einkaufspreise sowohl beim Frühstück als auch beim Vesperbrode sich geben zu lassen und diese Einrichtung für mäßige Trinker vollkommen genügt, so habe ich keine Ursache, jenes Verbot Ihnen und Ihrem Anhang zu übertreten. Steigen Sie einmal zu mir herauf, Sommer, sehen Sie, dort auf der Landstraße sind zwei von Ihren Kindern, werfen Sie ihnen den Ridel zu, den Sie dem Schnaps-teufel opfern wollen und Sie werden sehen, welche Freude Sie den Kleinen damit bereiten.“

„Was, sind die Kleinen schon wieder da?“ Mit einem Sprunge stand Sommer neben Wolters auf der Bank. „Wollt Ihr, verb... Vagen?“ wohl sofort nach Hause, die Kinder der hochmüthigen Sippschaft dort — Sommer zeigte nach der Villa — spielt doch nicht mit Euch.“

In diesem Augenblicke erschien die älteste Erzieherin der beiden Schilling'schen Kinder, sie warf wegen der eben gehörten Worte einen strengen, drohenden Blick nach den beiden Männern hinter der Mauer, nahm die beiden Kleinen an die Hand und führte sie scheltend fort.

\*) Wirkliche Bezeichnung für lästige Kinder.

„Da man mich bereits wieder erkannt hat, so darf ich es nicht ableugnen,“ antwortete Wolters, indem er mit

„Es mag ja sein, daß das, was den Leitern unserer Partei als Ersatz für die heutige Gesellschaftsordnung vorschwebt, nach dem allgemeinen Kladderadatsch, der bei der heutigen Weltwirtschaft über kurz oder lang über die Staaten hereinbrechen wird, nicht das richtige sein mag, zugehen werden Sie doch gewiß, daß die heutigen Zustände sich nicht auf die Dauer halten können, daß etwas geschehen muß,“ erwiderte Sommer.

— Gewehrflügeln aus Papier mit einem Aluminiummantel sind, wie die Zeitschrift „Der Militärarzt“ mittheilt, die neueste Erfindung. Sie sind die Erfindung eines französischen Offiziers und bezwecken die Zahl der Verwundungen mit tödtlichem Ausgange infolge der fröhen-erplitternden Wirkung der Bleigewehre mit Stahlmantel zu vermindern. Die Genauigkeit des Schusses soll durch die genannte Veränderung des Materials in feinerster Weise beeinflusst werden, doch ist der durch das neue Gewehr geschlagene Dumbkanal vollständig glatt und gestattet eine schnelle Heilung der Wunde. Die Zahl der Verwundeten würde danach eine gleiche bleiben, die Wunde aber würde in den meisten

— Ein Taugenichts. „Ich habe Sie gestern mit Ihrem Vater gesehen. Welch ein distinguirter aussehender Herr und die wundervollen weißen Haare!“ — „Ja, sehen Sie, wie hat er mir zu verdanken.“

**Geboren:** 21) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Böstlicher hier 1 Z. 215) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Ludwig Kehl hier 1 Z. 216) Dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Friedrich Wänzel hier 1 Z. 217) Dem Eisenhüttenarbeiter Franz Louis Hergert hier 1 Z. 218) Dem Hülfsfuermann Moritz Paul Weiß hier 1 Z.

**Aufgehoben:** 41) Der Bürstenfabrikarbeiter Franz Emil Schädlich hier mit der Bürteneingeziererin Anna Minna Köhler hier. 42) Der Ingenieur Ernst Hermann Maximilian Graf in Leipzig mit Margarethe Clementine Baumann hier. 43) Der Fleischer Adolph Rosenbauer hier, ein Wittwer, mit der Wirthschaftsgesellin Duda Raschdorf hier.

**Gefesslichungen:** 41) Der Hüttenarbeiter Oswald Ernst Wippig in Cainsdorf mit der Bürstenfabrikarbeiterin Auguste Alma Köhler in Neudöbe. 42) Der Eisengießer Carl Esil Baumann hier mit der Stickerin Marie Emilie Sippach hier. 43) Der Mechaniker Albin Clemens Stiebig hier mit der Dienstpferd Pauline Wilhelmine Berner in Detmold im Erzgeb.

**Gestorben:** 127) Die unverehel. Schnittwaarenhänderin Wilhelmine Hägerl in Notzenstr. 40 J. 128) Des Eisengießers Friedrich Emil Wödel hier Sohn, Emil Alfred, 4 R. 129) Des ansfässigen Bäckers Arno Fischer hier Tochter, Johanne Maria, 11 R.

Beizen, fremde Sorten	9	RT. 05	Th. bis	9	RT. 45	Th. pro 50 Stüc			
„ (schf., gelb)	7	75	—	8	—	—	—	—	—
„ „ „ besch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollen, ind., (schf.,	6	25	—	6	90	—	—	—	—
„ „ „ bleischer,	5	80	—	6	05	—	—	—	—
„ „ „ preussischer alt	6	75	—	7	—	—	—	—	—
„ „ „ neu	7	—	—	7	15	—	—	—	—
„ „ „ fremder	6	80	—	7	05	—	—	—	—
Seaugerste, fremde	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (schfische)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buttergerste	5	30	—	6	30	—	—	—	—
Hafcr, (schfischer, durch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Regen beschädigt,	6	75	—	7	25	—	—	—	—
„ „ „ preuss.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ fremder	7	35	—	7	75	—	—	—	—
Rocherben	7	25	—	8	50	—	—	—	—
Wahl. u. Buttererben	6	50	—	7	—	—	—	—	—
Hou	4	—	—	4	20	—	—	—	—
Stroh	2	80	—	3	20	—	—	—	—
Kartoffeln	3	25	—	3	25	—	—	—	—
Butter	2	20	—	2	60	—	—	1	—

**Leipzig**

24. April bis 15. Oktober  
**Sächsisch-Thüringische**  
**Industrie- und Gewerbe-Ausstellung**

**1897.**

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb  
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung  
Gas- und Wasser-Fachausstellung  
Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkammerei, Spinnerei, Weberei, Zwirnerei im Betrieb)

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien  
Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt  
Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung  
Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörfchen

**Glycerin-Schwefel-Wild-Seife**  
**verbesserte Theer-Seife**

der k. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik  
**C. D. Wunderlich**, Nürnberg (prämiiert 1882, 90 u. 96), ohne Theergeuch, von Ärzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge**, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße, à Stück 35 Pf.

**Theer-Schwefel-Seife**,  
à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers, bei  
**H. Lohmann.**

**Ein crafter Sticker**  
wird für **Seide** sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Feldschlößchen.**  
Dienstag, den 3. August:

**Brauer's Rosswainer Sänger**  
Muldenthaler, gegründet 1854.  
Anfang 8 Uhr. Humor., höchst decentes Familienprogramm. Entrée 50 Pf.  
**Nach dem Concert Tänzchen!**  
Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herren **Herm. Pöhlend, G. Emil Tittel** und im **Feldschlößchen** zu haben.  
Einen genussreichen Abend verspricht  
**Emil Scheller.**

**Deutsches Haus.**

Nächsten Sonntag und Montag, den 8. und 9. August, halte ich mein dies-jähriges  
**Damen-Vogelschießen**  
ab. An beiden Tagen von Nachm. 3 Uhr an **Concert**. Sonntag Abend **Tänzen**, Montag **Königsball**. Für Loosinhaber frei. **Loose** sind vorher à Stück 50 Pf. im „**Deutschen Hause**“ zu haben. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Oscar Schneider.**

Ein jüngerer Laufbursche  
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Sonderzug nach Leipzig.**  
Biete Fahrgelegenheit hierzu nach dem Bahnhof und zurück zu ermäßigtem Preis auf vorherige Anmeldung; erbitte diese bis **Donnerstag Mittag**.  
**Alban Melchsner.**

**ff Kieler Pöcklinge**  
**ff Bierkäse**  
**ff Frühstückskäse**  
empfehl  
**Max Steinbach.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Bruchbandagen u. Leibbinden**,  
anerkannt gut u. zweckentsprechend; ferner: **Lustlilien, Eisbeutel, Rhytopompen, Spülkannen, Rhyttopompen, Unterlagstoffe, Suspensorien**, sowie alle **Chirurgischen u. Gummiwaaren** zu möglichst billigen Preisen.  
Zugleich empfehle mein Lager feinsten **Parfums** und bester Mittel zur **Zahn-pflege**, sowie **Looswaaren u. Gummi-wäsche** in großer Auswahl und billig.  
**H. Scholz** am **Neumarkt**.  
Alle **Saararbeiten**, solid u. billig,  
empfehl  
**D. Gb.**

**Bohnermasse**  
(Parquetfußbodenwachs)  
**Saalspritzwachs**  
**Gelbes u. weißes Wachs**  
**Stahl-Spähne**  
empfehl  
**S. Lohmann.**

Eine alleinstehende Person sucht ein  
**kleines freundliches Logis**,  
bestehend aus **Bodenstube mit Schlafstube**.  
Gefl. Offerten unter **O. N.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vergangenen Freitag wurde in **Bergner's** Schankwirtschaft ein **Regenschirm** **verloren**. Es wird gebeten, den Um-tausch daselbst zu bewirken.  
**Staab.**

**Streupulver**  
zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt **wunder Körpertheile**, auch bei **Erwachsenen** das **hilfreichste und heilsamste Mittel**, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei  
**E. Hannebohn.**

**Sächs. Radfahrerbund Bezirk Schwarzenberg.**  
**Radfahrer-Club Eibenstock.**  
Nächsten Sonntag, den 8. August feiert der hiesige Radfahrer-Club im **Feldschlößchen** sein  
**XII. Stiftungsfest**,  
verbunden mit dem  
**III. Bezirksfeste**  
des **Bezirks Schwarzenberg vom S.-R.-B.** und laden wir Freunde und Gönner zu dem Abend 7 Uhr stattfindenden großen  
**Gala-Saalfeste**  
ergebnst ein.  
Der Bezirksvorstand. **Willy Mückel, Schneberg.**  
Der Clubvorstand. **Hermann Drechsler.**

**Program:**  
11-12 1/2 Uhr: **Empfang der Gäste** im Clublocal **Feldschlößchen**.  
12 1/2 - 1 Uhr: **Gemeinsames Mittagessen** im Rathhaussaal. **Gedeck Nr. 1, 11.**  
1 - 3 1/2 Uhr: **Stellen zum Corso** auf dem Postplatz.  
Nach dem Corso **Besuch der Bundes- und Vereins-Wirtschaften**.  
Abends punkt 7 Uhr:

**Beginn des großen Saalfestes im Feldschlößchen.**

- 1) Festmarsch von Gärtnern.
- 2) Eröffnungsreden, gehalten von Mitgliedern des Radfahrer-Clubs Eibenstock.
- 3) Ouverture zu „Der Trompeter des Kaisers“ von Röhmsch.
- 4) Einzelnkunsfahrten auf Niederrad, ausgeführt vom Weltkunsmeisterfahrer **Hrn. Gustav Döring, Oberdöring.**
- 5) Preisreden, Radfahrer-Club Eibenstock.
- 6) Duettkunsfahrten auf Niederrad, Herren **Döring und Müller.**
- 7) Pedes-ped-Fahren von Herrn **Hans Haas, Eibenstock.**
- 8) Einzelnkunsfahrten auf Hochrad, Herr **Gustav Döring.**
- 9) Paraphrase über Mendelssohns Lied „Der hat dich du schöner Wald“ von Gärtnern.
- 10) Duettkunsfahrten auf Niederrad, Herren **Döring und Müller.**
- 11) Auf hoher See, Walzer von Penzler.
- 12) Einzelnkunsfahrten: Einrad und diverse Räder von Herrn **Gustav Döring.**
- 13) Armeemarsch Nr. 113, Petersburger.
- 14) Duett: Pedes-ped-Fahren, Star, Stageurad, Herren **Döring und Müller.**
- 15) Großes Marsch-Potpourri von Gottlieb.

**Bierauf BALL.**  
Eintrittspreise: Nummerirter Platz (auf der Bühne) im Vorverkauf 75 Pf., an der Abendkasse 1 Mk., Saalplatz im Vorverkauf 50 Pf., an der Abend-kasse 60 Pf. Den Vorverkauf haben gütigst übernommen die Herren: **Hotelier E. Busch, G. E. Tittel, G. A. Nötzl, C. Grohs, Theodor Schubart** und **H. Lohmann.**

**Eduard Bauermeister,**  
Bankgeschäft, Zwickau i. S.  
An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenacten und Anleihen u. s. w. Beleihung von Effecten.  
Wechseldiskont und Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung, Vermittelung von Auszahlungen im In- und Auslande.  
Einlösungsstelle aller fälligen Coupons u. A. m.

**Liebling der Damen** ist die **Lana-Seife**  
von **Hahn & Hasselbach** in **Dresden**,  
dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, be-seitigt alle Hautunreinigkeiten und macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der Drog. von **H. Lohmann.**

**Warnung.**  
Das Betreten meiner am Carlsfelder-Steig gelegenen Felder und Wiesen ist ver-boten. Zuwiderhandelnde werde ich ohne Ansehen der Person gerichtlich bestrafen lassen.  
**Emil Eichler.**

**Eine Ladung frische Gurken**  
ist heute eingetroffen bei  
**Ernst Anger.**

**Eine Sendung billige Gurken**  
ist eingetroffen. Bitte um flotte Abnahme.  
**M. Staab** am Markt.

**Eine Sendung billige Gurken**  
ist eingetroffen. Bitte um flotte Abnahme.  
**M. Staab** am Markt.

**Bürgergarten.**  
Heute Dienstag:  
**Schlachtfest**  
von Milchschweinchen, wozu freundlichst einladet  
**Theodor Fiedler.**

Feinsten medizinischen  
**Leberthran**  
in Flaschen und ausgenommen empfiehlt  
**H. Lohmann.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
verfende Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Sackingen, Baden“.

**Logis-Vermiethung.**  
Das von mir innegehabte **Logis** ist durch Herrn **Hans Siedel** zu ver-miethen.  
**Otto Wittlich.**

**Eine Schifchen-Aufpafferin**  
wird sofort gesucht; auch wird eine an-gelehrt in der Stickerfabrik von  
**Rudolph & Georgi.**

**Packet 10 Pfg.**  
**Teichels**  
**Karlsbader**  
**Kaffee-Zusatz**  
schmeckt  
**vorzüglich.**  
Überall käuflich.  
**Carl-Georg-Fabrik Mügeln-Dresden.**

**Eine Oberstube** ist zu ver-miethen bei  
**Auguste verw. Schuster.**

**Jede Dame**  
versuche **Bergmann's**  
**Lilienmilch-Seife**,  
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammet-weißen, blendend weissen Teints ganz uner-läglich. Vorr. à St. 50 Pf. bei **H. Lohmann, Drogerie.**

**Die Niederlage**  
der achten Rennpennig'schen **Söhner-äugen-Pfasterchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei  
**E. Hannebohn.**

**Thermometerstand.**

	Minimum.	M. Maximum.
30. Juli	+ 7,0 Grad	+ 10,0 Grad.
31. "	+ 8,0 "	+ 11,5 "
1. Aug.	+ 8,4 "	+ 14,0 "

Ab-  
viertelj. 1  
2 illustr. Expedition,  
ten, sowie Post  
M  
Auf  
Amtsgericht  
Unterf  
und als de  
1)  
2) Herr Sta  
eingetragen  
Eib  
Am  
fällig gew  
Derf  
10. Augu  
Eib  
Deutschl  
Wenn  
Ihrer beru  
ganzen ziv  
für sich g  
sie auch n  
geheissen  
So hat au  
handlungen  
öffentlichen  
ist, was die  
nommen wo  
Eine f  
des Wiener  
Friedensber  
Deutschen F  
eingegenom  
Augenbild z  
verschieden  
bieten könnt  
verschleppen  
Regierung d  
„Deutschlan  
bares politi  
lungen zu r  
Friedensinte  
Interessen f  
kommen, wo  
um die Hol  
nach ander  
deßhalb wol  
kommen ist.  
Für D  
nicht interes  
nicht so . .  
dem nur an  
endigung de  
wertes geleg  
geeignet.  
sich denn an  
an. Nachde  
die anderen  
legen; denn  
können, wel  
seinem Antz  
Zagen gelan  
zukommen, i  
denzen, die  
Bon g  
klärung vor  
in diesem P  
ein nahelieg  
Mächte, wie  
seits verbür  
schädigung,  
Dringt diese  
Mächte eine  
sie durch die  
und Griechen  
Friedens wi  
Wächter  
einzugehen  
Finanzwirth